

an, was da als meine Behauptung hingestellt wird). Ich hatte vermutet, dass Salimbene, aus dessen Chronik der Verf. der Cron. imp. das alles übernommen hat, die Worte: 'Simile est de rasura Petri et nostra' in den Sicard-Text eingeschaltet hat, dass er (nicht Sicard) über dieses Gleichnis nach seiner Weise weitere Ausführungen gemacht hat, die in der Cron. imp. wie stets dergleichen weggelassen sind. Die Interpretation der Stelle, die Herr C. gibt, scheint mir ganz unsinnig. Ueber den Ton der litterarischen Polemik, den Herr C. anzuschlagen für richtig hält, mögen Andere urteilen. — Es sind dem Aufsatz Miniaturen und Schriftteile in Abbildungen beigegeben, die dankenswert sind, wenn auch die Wiedergabe nicht sehr gut ist.

O. H.-E.

55. In einer Programmarbeit des k. k. Staatsgymnasiums im VIII. Bezirke Wiens 1908—9, betitelt: War Konrad, Herzog von Schlesien und Herr von Sagan, Patriarch von Aquileia? (Beitrag zur Geschichte des Patriarchats von Aquileia im 13. Jh.) verteidigt E. Traversa die Angabe des Julianus in dessen *Annales Foroiulienses*, dass nach Raimunds de la Torre Tode (23. Febr. 1299) am 5. März d. J. der oben genannte Herzog Konrad zum Patriarchen gewählt wurde, gegen Anfechtungen. Allerdings hat Konrad die Wahl nicht angenommen, auch hatte P. Bonifaz VIII. Peter II. Gerra zum Nachfolger Raimunds ernannt.

B. B.

56. In den *Miscellanea di studi in onore di Attilio Ortis* (Triest 1910) p. 847—870 handelte Carlo Frati (Volgarizzamento di un' opera storica inedita di Ricobaldo Ferrarese) über die in einer Hs. der Bibl. Marciana zu Venedig enthaltene italienische Uebersetzung der noch ungedruckten *Historia Romana* des Riccobald von Ferrara, die bis zum J. 1318 reicht, während das vorletzte Werk Riccobalds, die sogenannte *Compilatio chronologica*, schon mit dem Jahre 1311 schliesst. Herr Frati gab nach der Hs. von S. Marco die wichtige Vorrede und die letzten, natürlich wertvollen Kapitel des Werkes von etwa 1312 an. Diese Hs. habe ich im J. 1891 zu Venedig für die Ausgabe der Werke Riccobalds benutzt, aber nicht voll ausgenutzt, da der damalige Direktor der Bibliothek von San Marco, Graf Soranzo, versprach, sie mir nach Berlin zu senden, wenn ich darum bäte. Da ich aber diese Arbeiten zurücklegen musste, habe ich die Bitte noch nicht ausgesprochen. Nach den Stücken, die ich 1891 abschrieb, kann